

HEINRICH TRITZ

DIE AELTESTE PROFESSFORMEL DER REDEMPTORISTEN
UND DIE FORM DES SCHOLASTIKERGELÜBDES
IN DER GESELLSCHAFT JESU

SUMMARIUM

Formula voti perseverantiae a S. Alfonso sociisque eius, die vigesima prima Iulii anni 1740 emissi, antiquissima formula professionis CSSR appellari atque ut archetypus posteriorum formularum professionis in Congregatione adhibitaram considerari potest. Quaeritur, an formula haec omnimodo originaria et Congregationi SS. Redemptoris propria sit, an ab aliqua alia formula antiquiore alicuius Ordinis vel Congregationis dependeat. Ope comparationis textuum demonstratur, magnam esse similitudinem inter hanc formulam voti perseverantiae et illam formulam, qua Scholastici Societatis Iesu vota sua iuxta Constitutiones Sancti Ignatii de Loyola emittunt. Ex hac similitudine cognationem quandam sat evidentem ambarum formularum et dependentiam posterioris a priore legitime concludi posse videtur.

I. *Erste Ablegung des Gelübdes der Beharrlichkeit in der Kongregation der Redemptoristen.*

Die Kongregation des allerheiligsten Erlösers entstand 1732 als freie Gemeinschaft, ohne feste Bindung. Eine Gelübdeformel benötigte sie erst, als das Gelübde der Beharrlichkeit eingeführt wurde. Am 21. Juli 1740 legten als erste der heilige Alfons und acht Gefährten, vier Patres und vier Brüder, dieses Gelübde ab, und zwar in der damals einzigen Niederlassung zu Ciorani. Wenn auch der Rektor dieses Hauses, P. Don Alfonso de Liguori, die Seele und die tragende Persönlichkeit der neuen Priestervereinigung war, so lag ihre oberste Autorität und Leitung doch von Anfang an bei einem außenstehenden « Direttore », bei Monsignore Tommaso Falcoia, Bischof von Castel-

lammare und Mitbegründer der Kongregation (1). Daraus erklärt es sich, daß das Beharrlichkeitsgelübde 1740 in seine Hände abgelegt wurde. Er nahm es an und verfügte, daß es von jedem, der sich der Kongregation anschleße, nach einer Probezeit von zwei Jahren abgelegt werden solle (2).

Formal-rechtlich war die Ablegung des Beharrlichkeitsgelübdes keine eigentliche Ordensprobeß; der Gesinnung der Gelobenden nach kam sie einer solchen jedoch gleich und wurde auch so aufgefaßt, wie die Bezeichnung « Oblazione » zeigt (3). Durch diesen feierlichen Akt erhielt der endgültige Eintritt in die Kongregation eine besondere religiöse Weihe. Zugleich aber erwuchs der Gemeinschaft selbst aus der Verpflichtung gegenseitiger Treue größere Beständigkeit und eine erhöhte Leistungsfähigkeit in der unternommenen Seelsorgsarbeit.

Mit der Einführung des Beharrlichkeitsgelübdes beschritten Falcoia und Alfonso keineswegs neue Wege in der Geschichte des Ordenswesens. Aehnliche ältere Priesterkongregationen, wie die der Pii Operarii, aus der Bischof Falcoia hervorgegangen war (4), kannten ebenfalls eine solch dauernde Bindung an die Gemeinschaft (5). Doch führte die weitere Entwicklung der Kongregation des heiligen Alfons

(1) Über Falcoia und seine Rolle in den Anfängen der Kongregation der Redemptoristen: Maurice DE MEULEMEESTER CSSR, *Origines de la Congrégation du Très Saint Rédempteur*, 2 Bände, Löwen 1953 und 1957; Oreste GREGORIO CSSR, *Mons. Tommaso Falcoia, 1663-1743*, Rom 1955; Peter BERNARDS CSSR, *Die Gründung des Redemptoristenordens*: In *Benedictione Memoria. Gesammelte Aufsätze zur Hundertjahrfeier der Kölner Provinz der Redemptoristen*, Bonn 1959, S. 7-25.

(2) Bischof Falcoia war nicht persönlich bei der Gelübdeablegung in Ciorani anwesend. Am 24. Juli 1740 erstattete ihm P. Cesare Sportelli Bericht und legte das mit den Unterschriften versehene Gelübdeformular bei. Siehe: *Epistolae Ven. Servi Dei Caesaris Sportelli CSSR*, hg. von P. Clemens M. Henze CSSR, Rom 1937, S. 50, Nr. 23. Durch einen Vermerk auf dem Formular bestätigte Bischof Falcoia die Annahme des Gelübdes und sandte das Schriftstück zur weiteren Benutzung nach Ciorani zurück. - Über die erste Ablegung des Gelübdes der Beharrlichkeit in der Kongregation der Redemptoristen 1740 siehe: *Votum perseverantiae primum a S. Alphonso cum sociis emissum*, in: *Analecta CSSR* 1 (1922) 42-49; Heinrich TRITZ CSSR, *Zum 200. Jahrestag der ersten Gelübdeablegung in unserer Kongregation* (21. Juli 1740), in: *Nachrichten für die Niederdeutsche Provinz der Redemptoristen* 11 (1940) 53-63; Maurice DE MEULEMEESTER CSSR, *Le voeu de persévérance*, in: *Origines* I (1953) 251-264.

(3) *Analecta CSSR* 1 (1922) 49; *Epistolae C. Sportelli*, S. 67; Stephen NAIDOO, *The Juridical Significance of the Vow and Oath of Perseverance in the Congregation of the Most Holy Redeemer*, Diss., Univ. a S. Thoma, Rom 1964; Iosephus PFAB, *De indole iuridica votorum in Congr. SS. Red. ante annum 1749 emissorum*, in: *Spicilegium hist. CSSR* 19 (1971) 288, Anm. 44.

(4) Die Priestervereinigung der Pii Operarii entstand in Neapel um den ehrwürdigen Priester Carlo Carafa (1561-1633) und wurde 1621 von Papst Gregor XV. bestätigt. Vgl. Max HEIMBUCHER, *Die Orden und Kongregationen der kath. Kirche*, 2. Bd., 3. Aufl., Paderborn 1934, S. 573f; Oreste GREGORIO CSSR, *Mons. Tommaso Falcoia*, Rom 1955, S. 11ff.

(5) Johannes Günter GERHARTZ SI, « *Insuper promitto...* » *Die feierlichen Sondergelübde katholischer Orden*, Rom 1966, S. 59-73. Über die Pii Operarii: O. GREGORIO, a.a.O., S. 22.

bald über das Beharrlichkeitsgelübde hinaus. Als Bischof Falcoia 1743 starb, wählte das erste Generalkapitel im gleichen Jahr den heiligen Alfons zum Generalobern und führte unter Beibehaltung des Beharrlichkeitsgelübdes die Ablegung der Gelübde des Gehorsams, der Armut und der Keuschheit ein (6). Dadurch vor allem kam es zu Änderungen an der seit 1740 benutzten Gelübdeformel (7). In den folgenden zwei Jahrhunderten war die Profestformel noch weiteren Umgestaltungen unterworfen. Ihre Grundform blieb jedoch erhalten. Eine eingehende Untersuchung dieser Textgeschichte liegt zwar nicht vor, doch ist der Gang der Entwicklung einigermaßen überschaubar (8). Ganz ungeklärt aber ist die Herkunft des Archetyps, d.h. der Formel des Beharrlichkeitsgelübdes von 1740. Die Frage nach der Entstehung dieses Textes ist überhaupt noch nicht ernsthaft gestellt worden.

In einer Untersuchung über die unmittelbaren Quellen des in der Kongregation der Redemptoristen von 1856 bis 1959 vorgeschriebenen Rituals der Gelübdeablegung (9) hat P. Josef Löw CSSR keinerlei Vorlagen der Profestformel nachgewiesen. Er rechnet sie zum Eigengut der Kongregation (10). Im Sinn der von ihm gestellten Frage nach den « unmittelbaren » Quellen des Rituals von 1856 ist diese Kennzeichnung zwar richtig, doch bleibt die weiter zurückgreifende Frage: Ist die Formel von 1740 voll und ganz Eigengut? Entstand sie ohne Benutzung einer Vorlage? Von vornherein ist man geneigt, diese Frage zu verneinen und irgendeine Abhängigkeit von einer älteren Formel anzunehmen. Denn die Geschichte von Formeln liturgischer Bücher oder von Eidesformeln lehrt, daß meistens eine Weitergabe älterer Ueberlieferung, weniger häufig aber ganz unabhängige Neuschöpfungen festzustellen sind (11). So wird wohl auch die junge Kongregation des heiligen Alfons, als sie eine Formel für die Ablegung des Beharrlichkeitsgelübdes brauchte, zunächst einmal nach einer passen-

(6) *Analecta CSSR* 1 (1922) 88.

(7) Über die ersten Änderungen siehe *Analecta CSSR* 1 (1922) 47-49.

(8) Vgl. H. TRITZ, *Zum 200. Jahrestag...*, in: *Nachrichten* 11 (1940) 61f; M. DE MEULEMEESTER, *Origines* II, 41-50 und 235-239.

(9) *Ritus investiendi Candidatos et suscipiendi oblationem Novitiorum Congregationis SS. Redemptoris*, Rom 1856, S. 25-38. Eine Neubearbeitung des Rituals wurde 1959 veröffentlicht und vorgeschrieben: *Ordo suscipiendi Habitum et Professionem emittendi in Congregatione SS. Redemptoris*, in: *Analecta CSSR* 31 (1959) 123-228; der Ordo für die erste Profest ebd. S. 150-165.

(10) Josephus Löw, *Ordo faciendi Professionem CSSR*, in: *Spic. hist. CSSR* 5 (1957) 3-43. Die Profestformel und die « *Precatio Marialis* » zählt P. Löw zu den « *Elementa propria CSSR* », siehe S. 28. - über P. Löw CSSR (1893-1962): A. SAMPERS, *Notitia bio-bibliographica P. J. Löw*, in: *Spic. hist. CSSR* 10 (1962) 308-322.

(11) Vgl. Reinhard ELZE, *Die Ordines für die Weihe und Krönung des Kaisers und der Kaiserin*, Mon. Germ. Hist., *Fontes iuris Germanici antiqui in usum scholarum* IX, Hannover 1960, S. XXVI-XXXIII.

den Vorlage unter den bestehenden Profeßformeln Ausschau gehalten haben. Zwar wird diese Annahme durch kein äußeres Quellenzeugnis gestützt, doch soll versucht werden, mit Hilfe der Textvergleichung eine verwandte ältere Profeßformel zu ermitteln, um so einiges Licht in die Entstehungsgeschichte der Formel des Beharrlichkeitsgelübdes von 1740 zu bringen.

II. Die Gelübdeformel für die Scholastiker der Gesellschaft Jesu.

1687 hatte Bischof Falcoia das in der Kongregation der Pii Operarii übliche Beharrlichkeitsgelübde abgelegt (12). Der an sich naheliegende Gedanke, die Oblationsformel der Pii Operarii könnte 1740 als Vorlage für die Formel des Beharrlichkeitsgelübdes in der Kongregation des allerheiligsten Heilandes (13) gedient haben, hat sich nicht als richtig erwiesen. Höchstens sind ein paar Anklänge festzustellen (14). Dagegen ergab eine Ueberprüfung von Profeßformeln verschiedener älterer Orden und Kongregationen, die aber keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann, ein engeres Verwandtschaftsverhältnis zur Gelübdeformel der Scholastiker in der Gesellschaft Jesu.

Die Konstitutionen der Gesellschaft Jesu bringen vier verschiedene Gelübdeformeln: für die Professoren mit vier Gelübden, für die Professoren mit drei Gelübden, für die Koadjutoren (Priester und Laien) und für die Scholastiker (15). Bewirkt die Gelübdeablegung der Pro-

(12) Oreste GREGORIO CSSR, *Mons. Tommaso Falcoia*, Rom 1955, S. 22.

(13) Bis zur päpstlichen Bestätigung im Jahre 1749 nannte sich die Kongregation « del Santissimo Salvatore ». Im Zuge der päpstlichen Bestätigung wurde der Name in « del Santissimo Redentore » umgeändert.

(14) P. Oreste Gregorio CSSR, Rom, hatte dankenswerterweise die Güte, mir eine Abschrift der Oblationsformel der Pii Operarii zuzusenden. Sie ist entnommen dem « Rituale pro induendis et admittendis ad Oblationem Novitii Congregationis Patrum Piorum Operariorum. A. D. 1794 », einer Handschrift des Archivs von S. Nicola alle Carità zu Neapel. Eine Photokopie befindet sich im Generalarchiv der Redemptoristen in Rom. Auf S. 30 der Handschrift heißt es: « Hic iuxta formulam quae subsequitur fiet Oblatio: Ego N.N. Civitatis vel Terrae etc. in conspectu divinae Maestatis, B. Virginis Mariae, S. Michaelis Archangeli, Apostolorum Petri et Pauli, et universae Curiae caelestis, et coram Te Rev.mo P. Praeposito Congregationis Piorum Operariorum, et omnibus adstantibus, completo probationis anno, et in huius Congregationis societatem Dei dono admissus: hodie magis impulsus Deo serviendi desiderio, et animarum salutem, praecipue per missiones, procurandi, firmo et vero corde, propono me iuxta illius a S. Sede Apostolica approbatum Institutum in perpetuum victurum, et tam Tibi, quam Successoribus tuis, et immediatis meis Superioribus me ipsum propter Deum abnegando pariturum. Ita det mihi, precor, divina Clementia ad perfectam usque consummationem gratiam perseverandi. Amen ». Die Formel findet sich in italienischer Sprache bei O. GREGORIO, *Mons. T. Falcoia*, S. 22.

(15) Constitutiones P. V, C. 3 und 4, in: *Sancti Ignatii de Loyola Constitutiones*

fessen und Koadjutoren die volle und endgültige Eingliederung in die Gesellschaft, so begründen die Scholastikergelübde nur eine vorläufige Zugehörigkeit. Für die Scholastiker beginnt nach einem zweijährigen Noviziat mit der Gelübdeablegung das Scholastikat, d.h. die Zeit der Ausbildung und der weiteren Prüfung, die mit der Zulassung zu den Gelübden der Professoren bzw. der Koadjutoren endet. Nach den Konstitutionen enthält das Gelöbnis der Scholastiker die drei einfachen, aber ewigen Gelübde der Armut, der Keuschheit und des Gehorsams sowie das Gelübde, zu gegebener Zeit in die Gesellschaft Jesu einzutreten, d.h., ihr endgültig als Professe oder als Koadjutor anzugehören (16). In den Erklärungen zu den Konstitutionen wird beim Scholastikergelübde bemerkt: « Wie dieses Gelübde Gott allein dargebracht wird und nicht einem Menschen, so nimmt es auch keiner entgegen » (17). Die anderen Gelübde werden dem General bzw. einem Beauftragten des Generalobern gegenüber abgelegt und von diesem ausdrücklich angenommen. Der Scholastiker aber bindet sich zwar vor Gott an die Gesellschaft Jesu, doch nimmt diese das Gelübde nicht ausdrücklich an. Sie bleibt rechtlich frei, den Scholastiker endgültig als Professen oder Koadjutor aufzunehmen oder ihn zu entlassen.

Aus der Eigenart des Scholastikergelübdes erklärt sich die besondere Struktur seiner Formel, die von den Formeln für die Professoren und Koadjutoren merklich abweicht. Letztere haben die meist gebräuchliche Form einer Erklärung Gott und dem Generalobern gegenüber. Auch bei Eidesformeln ist diese Art sehr verbreitet. Die Formel beginnt mit der Nennung des eigenen Namens: « Ich N . . . » (18). Dagegen hat die Formel des Scholastikergelübdes, das « Gott allein

Societatis Iesu, Tom. III, Textus Latinus (Monumenta Historica Societatis Iesu, Vol. 65, Monumenta Ignatiana, Series Tertia), Rom 1938, S. 167-173. Im folgenden abgekürzt: MI, Const.

(16) Über die Scholastikergelübde: Ludwig KOCH SI, *Jesuiten-Lexikon*, Paderborn 1934, S. 655; MI, Const. II (Textus Hispanus), Rom 1936, S. CXXX-CXXXVII; Estanislao OLIVARES SI, *Los votos de los escolares de la Compañía de Jesús. Su evolución jurídica*, Rom 1961 (Bibl. Institutii Hist. SI, Vol. XIX).

(17) Const. P.V.C. 4, Decl. D: MI, Const. III, S. 171.

(18) Die Gelübdeformel für die Professoren mit vier Gelübden z.B. lautet: « Ego N. Professionem facio, et promitto omnipotenti Deo, coram eius Virgine Matre, et universa coelesti curia ac omnibus circumstantibus, et tibi Patri Reverendo (N), Praeposito Generali Societatis Iesu, locum Dei tenenti, et successoribus tuis; vel, tibi Reverendo Patri (N) vice Praepositi Generalis Societatis Iesu et successorum eius locum Dei tenenti; perpetuam paupertatem, castitatem et obedientiam; et, secundum eam, peculiarem curam circa puerorum eruditionem; iuxta formam vivendi in litteris apostolicis Societatis Iesu, et in eius Constitutionibus contentam. Insuper promitto speciale obedientiam Summo Pontifici circa missiones; prout in eisdem litteris apostolicis et Constitutionibus continetur » (MI, Const. III, S. 168. Deutsche Übersetzung: *Die großen Ordensregeln*, hg. von H. Urs von Balthasar, 2. Aufl., 1961, S. 372.

dargebracht wird und nicht einem Menschen » die Form eines Gebetes. Sie beginnt mit der Anrufung Gottes und schließt mit einem Bittgebet. Das Gelöbnis ist hier also in ein Gebet eingebaut. Es bildet dessen Mitte (19).

Dieselbe Grundform findet man bei der Formel des Beharrlichkeitsgelübdes, wie es 1740 zum erstenmal in der Kongregation des allerheiligsten Heilandes abgelegt worden ist, wenn auch ein erheblicher Unterschied in Stil und Umfang des Textes die Sicht für die Verwandtschaft beider erschwert (20). Ist die Formel der Jesuitenscholastiker durch Kürze und nüchterne Sachlichkeit gekennzeichnet, so fällt an der Formel des Beharrlichkeitsgelübdes Wortreichtum, barocke Fülle und Vorliebe für Erweiterungen und Erläuterungen auf. Eine gefühlsbetonte, sehr subjektiv geprägte Frömmigkeit hat hier die Feder geführt. Sieht man aber von den durch Stil und Frömmigkeitshaltung bedingten Unterschieden ab, und klammert man die sachlich begründeten Abweichungen aus, so ergibt sich doch eine beachtliche Ähnlichkeit beider Formeln im Aufbau, in den Gedanken und in etwa auch bei der sprachlichen Formulierung. Ein Vergleich der beiden Texte soll das dartun und zugleich helfen, Eigengut und Ueberlieferungsgut in der Formel des Beharrlichkeitsgelübdes von 1740 zu scheiden.

Zum Textvergleich werden beide Formeln zunächst in den Originalsprachen und anschließend in deutscher Uebersetzung nebeneinander gestellt. Die beigefügten Nummern sollen den gedanklichen Aufbau verdeutlichen und den Vergleich erleichtern.

(19) Die Gelübdeformel im lateinischen Text der Konstitutionen der Gesellschaft Jesu: MI, Const. III, S. 172; im spanischen Text: MI, Const. II, S. 201f (Text a); S. 514f (Texte, A, B, D). Die Sprache der Gelübdeformel ist immer Latein. Die Texte a und A bringen noch nicht die Gelübdeformel für die Scholastiker in der endgültigen Form. Vgl. auch die Formel von 1549 in italienischer Sprache bei E. OLIVARES, *Los votos*, S. 229, Nr. 16. Eine noch ältere italienische Gelübdeformel aus dem Jahre 1546 siehe ebd. S. 227, Nr. 12. Sie hat wie die genannten die Gebetsform, ist aber sehr wortreich. Die ältesten Formeln, OLIVARES, S. 221-227 = Nr. 1-11, weisen die Gebetsform aber nicht auf.

(20) Die in italienischer Sprache abgefaßte Formel des Beharrlichkeitsgelübdes von 1740 ist handschriftlich in dem bei der ersten Ablegung des Gelübdes benutzten Formular erhalten. Das Original befindet sich im Generalarchiv der Redemptoristen zu Rom. Veröffentlicht wurde es mit einer Photographie und einer lateinischen Übersetzung in: *Analecta CSSR* 1 (1922) 42-49. Eine Photographie und eine spanische Übersetzung bei Raimundo TELLERIA CSSR, *San Alfonso Maria de Ligorio*, Bd. I, Madrid 1950, nach S. 288 und auf S. 293f. Der italienische Urtext findet sich auch bei M. DE MEULEMEESTER, *Origines* II, 1957, S. 236-238. Eine deutsche Übersetzung bei H. TRITZ, *Zum 200. Jahrestag*, in: *Nachrichten* 11 (1940) 59; eine französische Übersetzung bei M. DE MEULEMEESTER, *Origines* I, 1953, 258f.

III. *Die Texte.*

1. In der Originalsprache

Gelübde der Scholastiker in der Gesellschaft Jesu (Constitutiones SI, pars V, cap. 4, n. 4: Mon. Ign., Const. III, S. 172 = Mon. Hist. SI, Vol. 65).

[1] Omnipotens sempiterna Deus,

[2] Ego N., licet undecumque divino tuo conspectu indignissimus.

[3] fretus tamen pietate ac misericordia tua infinita,

[4] et impulsus tibi serviendi desiderio,

[5] voveo coram sacratissima Virgine Maria, et curia tua coelesti universa divinae Maiestati tuae paupertatem, castitatem et obedientiam perpetuam in Societate Iesu; et promitto eadem Societatem me ingressurum, ut vitam in ea perpetuo degam,

omnia intelligendo iuxta ipsius Societatis Constitutiones.

Formel des Beharrlichkeitsgelübdes in der Kongregation des allerheiligsten Heilandes 1740 (*Analecta CSSR* 1 (1922) 43-46; DE MEULEMBEESTER, *Origines* II, 236-238).

[1] Eterno, onnipotente, amabilissimo ed amantissimo mio Signore, e Dio,

[2] io N. ritrovandomi, benché senza merito mio, annoverato tra i fratelli di questa santa Congregazione del Santissimo Salvatore, affine di servirvi con tutto me stesso, seguendo ed imitando il vostro divino Figliuolo, e mio Salvatore Giesù Cristo;

[3] confidato perciò nella vostra infinita pietà,

[4] e spinto dal desiderio di consacrarmi tutto al vostro Santo amore, e per obbligarmi a servirvi con tutte le mie forze col imitare la vita, e le virtù di Giesù Cristo ch'è l'unica via di piacervi, ed è il principale intento di questo Santo Istituto;

[5] Dopo più giorni di riflessione ed orazione, prostrato alla vostra Divina presenza, ed avanti della mia cara Madre Maria, di S. Michele, S. Giuseppe, SS. Apostoli, S. Maria Maddalena, S. Teresa di Giesù, l'Angelo mio Custode e S. Angelo tutelare della mia Congregazione, e finalmente avanti di tutta la Corte Celeste, mi obbligo e faccio voto, in mano di Monsignor Tomaso Falcoja, Vescovo di Castellammare e Direttore di essa mia Congregazione, di perseverare con la divina grazia, mediante il Sangue di Giesù Cristo fin' alla morte in questa santa Congregazione del SS.mo Salvatore. E questo voto intendo farlo con patto e condizione espressa che possa solamente dispen-

sarsi dal Superiore Maggiore pro tempore, o dal solo Sommo Pontefice, e non da altri.

[6] Mio Dio dunque, mio Padre unico ed ogni mio Bene, io povero peccatore, che mi vedo il più ingrato ed indegno, che voi abbiate fra tutti questi fratelli, e fra tutti gli uomini, vi offerisco per mano del mio Salvatore Giesù e della mia Madre Maria, il presente voto. E conforme col medesimo intendo di donarmi tutto a Voi, così Vi prego per le viscere della vostra misericordia per li meriti del Sangue di Giesù Cristo e di Maria SS.ma, e di tutt'i santi Avvocati, e Protettori, ad accettarlo, per rendermi col loro mezzo tutto vostro. Perciò Signor mio, siccome mi avete data la grazia di farlo, così vi priego a darmi la grazia di adempirlo secondo la vostra maggior gloria e del mio Signor Giesù Cristo. Ed io fra tanto col vostro ajuto così propongo, e così spero, affine di benedirvi, ed amarvi col tutto il cuore, così in questa, comme nell'altra vita per tutta l'Eternità. Amen.

[6] A tua ergo immensa bonitate et clementia per Iesu Christi Sanguinem peto suppliciter, ut hoc holocaustum in odorem suavitatis admittere digneris; et, ut largitus es ad hoc desiderandum et offerendum, sic etiam ad explendum, gratiam uberem largiaris.

2. In deutscher Übersetzung

Scholastikergelübde

(*Die großen Ordensregeln*, hg. von Hans Urs von Balthasar, 2. Aufl., 1961, S. 373f.)

[1] Allmächtiger, Ewiger Gott,

[2] ich N., obschon vor Deinem Göttlichen Angesicht in jeder Hinsicht ganz und gar unwürdig,

Beharrlichkeitsgelübde

(H. TRITZ, *Zum 200. Jahrestag...*, in: *Nachrichten* 11, 1940, S. 59.)

[1] Ewiger, allmächtiger, liebenswürdigster und geliebtester Herr und Gott,

[2] ich N., aufgenommen, allerdings ohne mein Verdienst, in die Zahl der Brüder dieser heiligen Kongregation des allerheiligsten Heilandes, um Dir mit ganzer Hingabe in der Nachfolge und Nachahmung Deines göttlichen Sohnes und meines Heilandes Jesus Christus zu dienen,

[3] dennoch vertrauend auf Deine Unendliche Güte und Barmherzigkeit

[4] und angetrieben vom Verlangen, Dir zu dienen,

[5] gelobe Deiner Göttlichen Majestät im Angesicht der Heiligsten Jungfrau Maria und des ganzen Himmlischen Hofes, ewige Armut, Keuschheit und Gehorsam in der Gesellschaft Jesu; und ich verspreche, in dieselbe Gesellschaft einzutreten, um für immer in ihr zu leben,

indem ich alles ihren Satzungen gemäß auffasse.

[3] vertrauend deshalb auf Deine unendliche Güte,

[4] und angetrieben vom Verlangen, mich ganz Deiner heiligen Liebe zu weihen und mich zu verpflichten, Dir mit meiner ganzen Kraft in Nachahmung des Lebens und der Tugenden Jesu Christi zu dienen, welches der einzige Weg, Dir zu gefallen, und der Hauptzweck dieses heiligen Institutes ist;

[5] nach mehreren Tagen der Überlegung und des Gebetes niedergeworfen in Deiner göttlichen Gegenwart und vor meiner lieben Mutter Maria, dem heiligen Michael, dem heiligen Josef, den heiligen Aposteln, der heiligen Maria Magdalena, der heiligen Theresia von Jesus, meinem heiligen Schutzengel und dem Schutzengel meiner Kongregation und schließlich dem ganzen himmlischen Hofe, verpflichte mich und gelobe in die Hand des hochwürdigsten Herrn Tomaso Falcoja, Bischofs von Castellammare und Direktors dieser meiner Kongregation, bis zum Tode mit der Gnade Gottes und der Hilfe des Blutes Christi in dieser heiligen Kongregation des allerheiligsten Heilandes zu verharren. Und dieses Gelübde will ich mit der Absicht und der ausdrücklichen Bedingung machen, daß es nur vom jeweiligen Höheren Obern oder allein vom Papst gelöst werden kann und von keinem andern.

[6] Mein Gott also, mein Vater, mein einziges und ganzes Gut, ich armer Sünder, der ich mich als den Undankbarsten und Unwürdigsten von allen erkenne, die Du unter all diesen Brüdern und unter allen Menschen hast, bringe Dir durch die Hand meines Heilandes Jesus Christus und meiner Mutter Maria dieses Gelübde dar. Und entsprechend diesem Gelübde beabsichtige ich, mich

[6] Von Deiner Huld und Güte, durch das Blut Jesu Christi, erlebe ich inständig, daß Du Dich herablassend, dieses Brandopfer zu einem süßen Wohlgeruch aufzunehmen, und wie Du mir Deine Gnade, dies zu verlangen und anzubieten, verliehen hast, so mögest Du auch zum Vollenden Deine überfließende Gnade schenken.

Dir ganz zu schenken; so bitte ich Dich, es anzunehmen in Deiner Barmherzigkeit und um der Verdienste des Blutes Jesu Christi, der heiligen Maria und aller Schutzpatrone willen, damit ich auf ihre Fürbitte ganz Dein eigen werde. Deshalb, mein Herr, wie Du mir die Gnade verliehen hast, dieses (Gelübde) zu machen, so bitte ich Dich, mir auch die Gnade zu schenken, es zu halten zu Deiner und meines Herrn Jesus Christus größeren Ehre. Und so nehme ich mir inzwischen mit Deiner Hilfe vor und hoffe so, um Dich zu loben und aus ganzem Herzen zu lieben, wie in diesem so im anderen Leben, die ganze Ewigkeit hindurch. Amen.

IV. Textvergleich.

1. Beide Formeln beginnen mit einer Gebetsanrede. Sie ist an Gott, den Vater, gerichtet. Den im Scholastikergelübde genannten Attributen fügt das Beharrlichkeitsgelübde noch zwei weitere: « amabilissimo ed amantissimo » hinzu.

2. Die Nennung des eigenen Namens ist in beiden Texten mit einem Unwürdigkeitsbekenntnis verbunden. Inhaltlich weichen beide Erklärungen aber voneinander ab. Der Scholastiker hält sich für ganz und gar unwürdig, daß Gott ihn anschauet. Im Beharrlichkeitsgelübde dagegen gesteht der Gelobende, daß er ohne eigenes Verdienst der Kongregation des allerheiligsten Heilandes zugezählt sei (21). Die Erwähnung der Kongregation veranlaßt sofort eine erste kurze Darlegung über den besonderen Zweck dieser Kongregation: Dienst Gottes in Nachfolge und Nachahmung des Erlösers.

3. Aus der Demut erwächst das Gottvertrauen. In beiden Formeln besteht eine beachtliche Uebereinstimmung.

4. Auch im nächsten Abschnitt berühren sich beide Texte eng. Sie sprechen vom drängenden Verlangen, Gott zu dienen (22). Die

(21) In ähnlicher Weise wird auch in der Formel der Pii Operarii die Zugehörigkeit zur Kongregation erwähnt: « et in huius Congregationis societatem Dei dono admissus ». Vgl. Anm. 14.

(22) Ähnlich die Formel der Pii Operarii: « hodie magis impulsus Deo serviendi desiderio ». Vgl. Anm. 14.

knappen Worte des Scholastikergelübdes sind im Beharrlichkeitsgelübde jedoch stark erweitert, indem der Dienst Gottes gemäß dem besonderen Zweck der Kongregation des allerheiligsten Heilandes nochmals näher bestimmt wird. Zweimal ist so in kurzem Abstand die besondere Zielsetzung der Kongregation betont und umschrieben. In der späteren Fassung der Profeßformel wurde vor allem diese Doppelung beseitigt.

5. Nach dem viergliederigen Aufgesang folgt das Herzstück beider Formeln: das Gelöbnis. Grammatikalisch gesehen, enthält dieser Passus auch das Hauptverb der ganzen Periode: « Ich gelobe ». Daß beide Texte im Wortlaut vollständig voneinander abweichen, ist im verschiedenen Inhalt und in der besonderen Art der beiden Gelöbnisse begründet. Die Scholastikergelübde werden allein der göttlichen Majestät dargebracht. In der Formel des Beharrlichkeitsgelübdes wird das Gelübde nicht ausdrücklich Gott gemacht, sondern in der Gegenwart Gottes abgelegt. Die Coram-Formel nennt aber in beiden Texten die Jungfrau Maria und den ganzen himmlischen Hof. Das Beharrlichkeitsgelübde fügt weitere Heilige und die Schutzengel hinzu. Ferner wird das Beharrlichkeitsgelübde auch vor dem obersten Leiter der Kongregation, dem Bischof Falcoia, abgelegt, wenn dieser auch nicht persönlich anwesend war.

Dieser Hauptabschnitt der Formel endet in beiden Texten mit einer Bemerkung über die rechtliche Geltung und Auslegung des Gelobten. Der Scholastiker verweist einfach auf die Konstitutionen der Gesellschaft Jesu, die allein die Norm für das Verständnis der abgelegten Gelübde bilden sollen. Die Regel der Kongregation vom allerheiligsten Heiland war aber 1740 noch nicht fertiggestellt. Auf sie konnte man sich also für die Auslegung nicht beziehen. Deshalb wird erklärt, daß es nur zwei Möglichkeiten einer Dispens vom Beharrlichkeitsgelübde geben soll: durch den Generalobern oder durch den Papst.

6. Den Abschluß bildet bei beiden Formeln ein Bittgebet. Der Unterschied ist zwar wieder bedeutend. Schon rein äußerlich springt die ungleiche Länge in die Augen. Trotzdem stehen sich beide Texte inhaltlich nahe. Sie bringen dieselbe Bitte zum Ausdruck, die Bitte um Annahme des Gelübdes und die Bitte um Gnadenhilfe zu seiner Erfüllung. Bei diesen Kernpunkten nähern sich beide Formeln auch wieder im Wortlaut. Während das Scholastikergelübde sich mit einer knappen Fassung des Gebetes begnügt, umkleidet das Beharrlichkeitsgelübde die Bitten mit einer wortreichen Rede.

Nach einer erneuten Anrede Gottes wiederholt das Beharrlichkeitsgelübde zunächst in überschwänglichen Worten das Unwürdig-

keitsbekenntnis vom Anfang der Formel. Dann opfert der Gelobende das abgelegte Gelübde und sich selbst Gott auf. An diesen Vorspann schließt sich erst die mit dem Scholastikergelübde gemeinsame, im Wortlaut allerdings nicht ganz übereinstimmende Bitte um Annahme des Gelöbnisses an. Auch die folgende, beiden gemeinsame Bitte um Hilfe bei der Erfüllung des Gelobten weist in beiden Texten eine etwas verschiedene Formulierung auf. Das Beharrlichkeitsgelübde bringt als Abschluß zusätzlich noch eine emphatische Beteuerung, das Gelübde zu halten, um so Gott zu loben und zu lieben in diesem und im anderen Leben durch die ganze Ewigkeit. Dieses ziemlich umfangreiche Gebet des Beharrlichkeitsgelübdes ist später im Ritual der Profesefeier der Redemptoristen von der eigentlichen Profeseformel abgetrennt, verselbständigt, erweitert und von der Profeseformel weggerückt worden (23).

Als Ergebnis des Textvergleiches kann eine Aehnlichkeit der Formel des in der Kongregation der Redemptoristen 1740 erstmalig abgelegten Beharrlichkeitsgelübdes mit der Gelübdeformel für die Scholastiker der Gesellschaft Jesu als gesichert gelten. Sie zeigt sich besonders eindrucksvoll in der Gebetsform und Struktur beider Formeln. Ueberdies konnte eine weitgehende Uebereinstimmung in den Gedanken und gelegentlich auch in der sprachlichen Formulierung festgestellt werden. Dieses Aehnlichkeitsverhältnis läßt mit Grund auf eine unmittelbare oder doch wenigstens mittelbare Abhängigkeit der jüngeren von der älteren Formel schließen, also auf ein Verwandtschaftsverhältnis.

Die Vorlage ist jedoch in freier, schöpferischer Art benutzt und vor allem erweitert worden. In den großen Textunterschieden wird die Arbeit des Redaktors von 1740 und das ansehnliche Eigengut der jüngeren Formel des Beharrlichkeitsgelübdes sichtbar. Wer jedoch der Verfasser ist, läßt sich kaum feststellen. P. Sportelli konnte zwar als Schreiber des 1740 benutzten Gelübdeformulars ermittelt werden (24). Auch hat er das unterzeichnete Formular dem Bischof Falcoia zur Kenntnisnahme und Bestätigung zugeschickt. Ob er aber auch der Verfasser der Formel ist, und ob und inwieweit Bischof Falcoia und der heilige Alfons an der Herstellung des Textes beteiligt waren, kann nicht beantwortet werden.

(23) *Ritus investiendi Candidatos et suscipiendi oblationem . . .*, Rom 1856, S. 48; *Ordo suscipiendi Habitum et Professionem emittendi . . .*, in: *Analecta CSSR* 31 (1959) 162f.

(24) H. TRITZ, *Zum 200. Jahrestag*, in: *Nachrichten* 11 (1940) 55; R. TELLERIA, *San Alfonso Maria de Ligorio*, Bd. I, Madrid 1950, S. 294, Anm. 63; M. DE MEULEMEESTER, *Origines* I, 1953, S. 259, Anm. 22.

Das handschriftliche, vom heiligen Alfons und seinen Gefährten für die erste Gelübdeablegung benutzte und eigenhändig unterschriebene Formular wird nicht nur als Kostbarkeit im Generalarchiv der Kongregation vom allerheiligsten Erlöser gehütet, sein Text lebte auch über zwei Jahrhunderte in jeder Profeßfeier eines Redemptoristen weiter. Jüngste Aenderungen wahren zwar in etwa die Kontinuität, doch weicht die neue Profeßformel in Aufbau und Wortlaut stark von der überlieferten ab (25). Echte Verbundenheit mit der Tradition verschließt sich keineswegs einer sachgerechten und begründeten Anpassung an die Forderungen der Zeit, doch wäre gerade bei altherwürdigen Formeln ein besonders behutsames Vorgehen zu wünschen.

(25) *Acta integra Capituli Generalis XVII CSSR, 1967-1969, S. 397f; Constitutiones et Statuta CSSR, Rom 1969, S. 112f.*